



Hintergrundinformationen zur Medienmitteilung ‚Berufsverbände aus fünf Kantonen sorgen sich um Unterrichtsqualität und fordern mehr Zeit für Frühfremdsprachenprojekt‘ vom 29. Mai 2009

Das will „Passepartout“

Künftig soll an unseren Primarschulen ab der 3. Klasse französisch und ab der 5. Klasse englisch unterrichtet werden. Das ist Fakt, politisch beschlossen und das gilt es zu akzeptieren.

Die Kantone an der Sprachgrenze (BS, BL, SO, BE, dt.FR, dt.VS = EDK Nordwestschweiz) haben in einer interkantonalen Vereinbarung (August 2006) beschlossen, dies gemeinsam anzugehen. In der oben angesprochenen Kooperationsvereinbarung werden die Anforderungsprofile der Lehrpersonen wie folgt festgelegt:

„Basis für professionelles Unterrichten sind sehr gute individuelle Sprachkompetenzen. Auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) werden nach Unterrichtsstufen differenzierte, berufsspezifische sprachliche Kompetenzen definiert. Diese Kompetenzen orientieren sich auf der Primarstufe am Niveau C1, für die Sekundarstufe I am Niveau C2 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Übergangsbestimmungen sind vorgesehen. Vorbehalten bleiben die Entscheide der EDK.“

*„Passepartout ist nun allerdings an einer Entwicklung eines leicht modifizierten Anforderungsprofils, das ein berufsspezifisches Profil des Niveaus C1 bzw. C2 vorsieht. Das heisst, dass das jeweils nächstuntere Niveau (B2 bzw. C1) eines internationalen Zertifikats ausgewiesen und dann durch ein auf die Forderungen des Schulumfelds ausgerichtetes C1 bzw. C2 erweitert wird.“ **

So ist es im Wallis geplant (Beschluss des DEKS vom 5. Mai 2009)

- Eine strategische und je eine operationelle Kommission pro Sprachregion begleiten die Umsetzung.
- In einem ersten Schritt soll das Referenzniveau B2 für die Primarschule & Realschule und C1 für die Sekundarschule anvisiert werden (längerfristig C1 für PS resp. C2 für Sek).
- Auf der Primarstufe wird am Generalistenstatus festgehalten.
- Jede PS - Lehrperson im Schuldienst muss sich in mindestens einer Fremdsprache (möglich sind auch zwei) weiterbilden. Diese Weiterbildung ist kostenfrei und Entlastungen sind vorgesehen. Auslandsaufenthalten sollen ermöglicht werden.
- Lehrpersonen, die älter als 52 sind, werden von dieser Ausbildung befreit.
- Im Herbst 2009 soll mit der Weiterbildung in Französisch begonnen werden, da die Einführung des neuen Lehrmittels „ Mille feuilles“ auf 2011 geplant ist.
- Die methodisch didaktische Ausbildung dauert 12 Tage (für eine, resp. 16 Tage bei 2 Fremdsprachen).
- 2013 soll in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen mit dem Englischunterricht in der 5. Primarklasse begonnen werden.

- Der Fremdsprachenunterricht durch qualifizierte Lehrpersonen soll in grösseren Orten durch Fächerabtausch, in kleinen Orten durch flexible Lösungen gewährleistet werden.
- Bis Ende des Schuljahres klären die Schulleitungen ab, welche Lehrpersonen, welche Ausbildung absolvieren. Sie sind für die Personalplanung und die Umsetzung in ihrer Schule verantwortlich.
- Schulinspektor Rene Salzmann ist für die Umsetzung des Projektes Passepartout im Oberwallis zuständig.
- Die Lehrerorganisationen wurden aufgefordert, in der operationellen Kommission mitzuarbeiten.

Stellung der Lehrerorganisationen

Die schweizerischen Lehrerorganisationen fordern ein hohes Kompetenzniveau der Lehrpersonen. Ungenügend ausgebildete Lehrpersonen sind schlechte Vorbilder und könnten nicht erfolgreich unterrichten. LCH hat eine Liste von Gelingensbedingungen aufgestellt.

Passepartoutprojekt

- 5 von 6 Lehrerverbänden der Passepartout Kantone (BE, BL, BS, SO, dt.-VS) fordern eine Erstreckung der Fristen.
- Den Lehrpersonen muss mehr Zeit gegeben werden sich die notwendige Sprachkompetenz anzueignen.
- Passepartout hat bedeutende Auswirkungen auf das Statut der Primarlehrpersonen. Unterschiedliche Lehrerprofile mit eingeschränkter Unterrichtsberechtigung verringern die Arbeitsmöglichkeiten der Lehrpersonen und sie erschweren den Behörden die Anstellungen.
- Befürchtet werden negative Auswirkungen auf den Fremdsprachenunterricht, die allgemeine Schulqualität und die Gesundheit der Lehrpersonen.

Stellungnahme der OLLO

Grundsätzlich stehen die Lehrerorganisationen der Weiterbildung der Lehrpersonen positiv gegenüber. Die Bestimmungen des DEKS beinhalten aus unserer Sicht auch positive Aspekte:

- Die kostenfreie Weiterbildung, die vorgesehenen Entlastungen und die Ermöglichung von Auslandsaufenthalten. Zu den letzten beiden Aspekten fehlen allerdings konkrete Angaben.
- Die freiwillige Ausbildung für Lehrpersonen, die älter als 52 sind.
- Die klaren Rahmenbedingungen der methodisch-didaktischen Ausbildung.
- Die Mitarbeit der Lehrerorganisationen in der operationellen Kommission.

Folgende Aspekte bereiten uns Sorgen:

Eine Vielzahl Fragen sind noch offen und dies verunsichert die Lehrerschaft. Die wichtigsten Punkte sind:

- Das Festhalten am Generalisten steht im Widerspruch zur Realität (es werden nur einige wenige PS-Lehrpersonen in beiden Fremdsprachen die vorgeschriebenen Zertifikate erwerben) und zu den erlassenen Bestimmungen, dass sich jede Lehrperson nur in einer Fremdsprache weiterbilden muss.

- Eine Überforderung während der Zeit der Weiterbildung ist voraussehbar. Es wird nicht möglich sein im Vollpensum zu unterrichten und gleichzeitig eine solch anspruchsvolle und zeitaufwändige Weiterbildung erfolgreich zu absolvieren. Ohne beachtliche Entlastungen (konkrete Angaben dazu fehlen) und eine Erstreckung der Ausbildungsdauer befürchten wir negative Auswirkungen auf die Qualität des Unterrichts und die Gesundheit der Lehrpersonen.
- Die Weiterbildung für den Fremdsprachenunterricht wird über Jahre hinweg die gesamte Weiterbildungszeit der Lehrpersonen beanspruchen. Die zeitlichen Vorgaben/Annahmen für die Ausbildung der Lehrpersonen (z. B. A2 → B1 in einem Jahr) sind zu kurz bemessen.
- Die Dauer der Übergangszeit ist offen.
- Zu vielen organisatorischen Fragen und Auswirkungen auf den allgemeinen Schulbetrieb fehlen Überlegungen und Entscheide. Z. B.: Der Fremdsprachenunterricht in Mehrklassenschulen stellt schon heute die Lehrpersonen vor organisatorische Probleme. In 2 von 3 Schulorten im Oberwallis wird die Oberstufe der Primarschule in mehrstufigen Klassen geführt.
- Die Besitzstandwahrung der amtierenden Lehrpersonen ist mit den uns bekannten Bestimmungen nicht geklärt. In kleinen Orten soll eine überregionale Zusammenarbeit mit Fächerabtausch die Lösung bringen. Wird es an diesen Orten für eine Lehrperson weiterhin möglich sein 100% zu arbeiten?
- Beim Zugang zur Grundausbildung sind Kompetenzen in den Fremdsprachen zu verlangen. Auch in den nächsten Jahren werden PH Abgänger nicht über die erforderlichen Kompetenzen verfügen und müssen direkt nach ihrer Diplomierung in die Weiterbildung im Bereich Fremdsprachen einsteigen.
- Schulleitungen und Lehrpersonen haben nur 3 - 4 Wochen Zeit am Schuljahresschluss Entscheidungen betreffend die Wahl der Sprachausbildung zu treffen. Absprachen, die im Lehrerkollegium viel Überzeugungsarbeit der Schulleitungen voraussetzt.

Man täte gut daran, diese offenen Fragen auch im Zusammenhang mit dem sich immer stärker abzeichnenden Lehrermangel zu bedenken. Ist es auch künftig möglich, Lehrpersonen aus- und weiterzubilden, welche über 8 Klassen in allen Fächern bei immer steigenden Anforderungen den Ansprüchen genügen können? Es ist vorhersehbar, dass bald auch in anderen Fächern die Anforderungsprofile erhöht werden, was die Überforderung noch verschärfen wird und der Attraktivität des Berufes Schaden zufügen wird.

KONTAKTPERSON: Peter Eyer, Präsident OLLO

Erreichbar am Freitag, den 29. Mai 2009 ab 13 30 Uhr – 16 00 Uhr unter 027 / 923 97 42